Mobil in den Urlaub

„Packesel“ geht auf große Reise

Auf Urlaubsfahrten wird der Pkw schnell zum Packesel - voll mit Koffern, Taschen und allem, was man für entspannte Tage braucht. Doch die Grenzen des Zulässigen sind schneller erreicht, als man denkt. Wer falsch oder zu viel lädt, riskiert verlängerte Bremswege, Bußgelder - oder im schlimmsten Fall einen Unfall. Der Automobil-Club Verkehr (ACV) erklärt, worauf es beim sicheren Beladen des Fahrzeugs ankommt.

Moderne Autos bieten zwar viel Stauraum, doch beim Beladen kommt es nicht nur auf das Volumen, sondern vor allem auf die richtige Verteilung an. Schwere Gepäckstücke gehören möglichst tief und direkt hinter die Rücksitzlehne. So bleibt der Schwerpunkt niedrig und das Fahrverhalten stabil. Zur Sicherung eignen sich Spanngurte, Gepäcknetze oder rutschfeste Matten, besonders bei größeren oder instabilen Gegenständen. Darüber können leichtere Dinge platziert werden, die ebenfalls fixiert oder besser in stabilen Boxen verstaut werden sollten, da sich selbst kleine, lose Gegenstände bei einer Vollbremsung in gefährliche Geschosse verwandeln können. Die Rücksitzlehne sollte möglichst aufrecht bleiben, da sie als Schutzbarriere zwischen Laderaum und Fahrgastzelle wirkt. Wichtig: Verbandkasten, Warndreieck und Warnweste müssen griffbereit bleiben und dürfen nicht unter dem Gepäck verschwinden.

Die zulässige Zuladung ergibt sich aus der Differenz zwischen dem zulässigen Gesamtgewicht (zGG) und dem Leergewicht (Feld G) des Fahrzeugs. Beide Angaben sind in der Zulassungsbescheinigung Teil I zu finden, meist auf der Rückseite des Dokuments. Im Leergewicht ist ein Fahrer mit 75 Kilogramm bereits enthalten - alle weiteren Personen, Gepäckstücke oder Zubehörteile (zum Beispiel Dachbox, Fahrradträger) zählen zur Zuladung.

Es ist zu beachten, dass Sonderausstattungen wie Schiebedach, Allradantrieb, Automatik oder größere Felgen das Leergewicht eines Fahrzeugs deutlich erhöhen können, ohne dass diese Gewichtszunahme in den Papieren zwingend berücksichtigt ist. Um auf Nummer sicher zu gehen, kann das Fahrzeug auf einer öffentlichen Waage - etwa bei einem Wertstoffhof oder landwirtschaftlichen Betrieb - gewogen oder Bordcomputer beziehungsweise geeignete Apps zur groben Gewichtsschätzung genutzt werden.



Wichtig zu wissen: Eine Überladung kann das Fahrverhalten beeinträchtigen, den Bremsweg verlängern und zu Schäden am Fahrzeug führen. Werkfoto: ACV

Auch wenn es keine gesetzliche Höchstgeschwindigkeit für beladene Fahrzeuge gibt, wird ein Richtwert von Tempo 130 empfohlen. Dachboxen und Trägersysteme erhöhen den Luftwiderstand und machen das Fahrzeug anfälliger für Seitenwind. Auch Assistenzsysteme wie Spurhalte- oder Notbremsassistenten können bei hoher Beladung in ihrer Funktion eingeschränkt sein. Eine angepasste Fahrweise trägt zur Stabilität bei, senkt den Verschleiß und reduziert den Kraftstoffverbrauch, der mit zunehmendem Gewicht spürbar ansteigt.

Bei voller Beladung steigt die Belastung der Reifen. Ein zu niedriger Druck kann zu Hitzeentwicklung, höherem Verschleiß und einem erhöhten Risiko für Reifenplatzer führen. Je nach Achslast empfehlen Hersteller eine Druckerhöhung von 0,5 bis 1,0 bar. Die entsprechenden Werte sind meist in der Tankklappe oder im Türrahmen auf der Fahrerseite zu finden.

Ohne Schranken

Bei der Free-Flow-Maut gibt es keine Schranken, keine Mautstationen und somit kein Anhalten mehr. Die Mauterhebung erfolgt automatisch über Kameras und Sensoren, die die Kennzeichen erfassen. Reisende, die auf Free-Flow-Mautstrecken unterwegs sind, müssen sich vorab im Internet registrieren. Das kann auch unmittelbar nach der Nutzung der entsprechenden Strecken erledigt werden. Oft lässt sich das Kennzeichen auch an Servicepoints in der Nähe der Strecken registrieren. Eine weitere Option, die als Zahlungsmittel genutzt werden kann, ist die sogenannte Mautbox. Diese wird im Fahrzeug angebracht und erleichtert die Reise, da sie die automatische Zahlung von Mautgebühren ermöglicht - nicht nur bei herkömmlichen Mautstationen, sondern auch bei der Free-Flow-Maut. Fast jedes Land hat seine eigene Plattform, auf der man sich registrieren kann. Auf der Plattform muss jeweils das Kennzeichen eingegeben, ein Datum gewählt und eine Zahlungsmethode hinterlegt werden, meistens die Kreditkarte. Eine einheitliche Plattform für ganz Europa gibt es noch nicht. Wer allerdings eine Mautbox besitzt, die in mehreren Ländern gültig ist, kann oft die jeweiligen Länder im Kundenportal aktivieren.

Kontrollverlust bei niedrigem Wasserstand



Achtung bei Starkregen: Motor und Elektronik sind bei zu viel Nässe stark gefährdet. Werkfoto: GTÜ

Es kann jeden Autofahrer treffen: Starke Regenfälle führen regelmäßig zu überfluteten Fahrbahnen, überschwemmten Parkplätzen und vollgelaufenen Tiefgaragen. Ob Unfall oder direkte Einwirkung des Wassers: Die Auswirkungen können beträchtlich sein.

Unwetterwarnungen gibt es längst nicht mehr nur in den Wettervoraussagen. Stattdessen liefern zum Beispiel öffentliche Warn-Apps für den Katastrophenschutz wie NINA und Katwarn aktuelle Informationen als Push-Nachricht. Selbst Versicherungen warnen über das Handy bei einer kritischen Wetterlage. In solchen Fällen sollte man Fahrten möglichst verschieben oder zumindest mit stark erhöhter Vorsicht fahren.

Eine Fahrt durch die Flut ist laut Gesellschaft für Technische Überwachung (GTÜ) riskant. Ein Grund: Wie hoch das Wasser über dem Asphalt steht, lässt sich bei überfluteter Fahrbahn kaum abschätzen. Sobald das Wasser in den Radkästen prasselt und wenn Fontänen nach außen spritzen, wird es kritisch. Ab einer Wassertiefe von rund 20 Zentimetern droht ein Kontrollverlust über den Wagen.

Baustellen



Zum Sommer wächst wieder die Zahl der Baustellen auf den Autobahnen. Die baubedingten Engpässe „sind erfahrungsgemäß eine häufige Unfallquelle“, warnt Marcellus Kaup vom TUV Süd. Insbesondere das Fahren auf der linken Fahrspur wird von vielen Autofahrern aufgrund der Enge - oft sind es nicht mehr als 2,50 Meter - als besonders unangenehm empfunden „Die rechte Fahrspur ist grundsätzlich breiter und daher Autofahrern, die sich auf der linken Spur unsicher fühlen, zu empfehlen“, rät der Profi. Tückisch sind zudem zwei andere Punkte. Vielfach ist die linke Spur nur bis zu einer bestimmten Breite erlaubt. Vorsicht: Der in den Fahrzeugpapieren eingetragene Wert weist nur die Breite ohne Außenspiegel aus. Aufpassen sollte man zudem auf die Tempolimits. Baustellenbereiche sind ein gern gewählter Platz für Geschwindigkeitskontrollen. Werkfoto: ADAC

Geschwindigkeit reduzieren und Fahrweise optimieren

Das Auto ist und bleibt Reisemittel Nummer eins für viele Urlauber. Mehr Flexibilität, Stauraum und Selbstbestimmtheit sind dabei die ausschlaggebenden Faktoren.

Wer sparen will, muss seine Geschwindigkeit anpassen. Je schneller ein Fahrzeug unterwegs ist, desto höher wird der Luftwiderstand. Das wiederum treibt den Treibstoffverbrauch hoch. Wer mit einer mittleren Geschwindigkeit von Tempo 100 statt 120 Stundenkilometer bei gleicher Streckenlänge unterwegs ist, kann rund 15 Prozent Kraftstoff einsparen. Bei 160 Stundenkilometer sind es fast 50 Prozent mehr Sprit (im Vergleich zu einer mittleren Geschwindigkeit von Tempo 100).

Neben der Geschwindigkeit hat das richtige Schaltverhalten ebenfalls Einfluss auf den Kraftstoffverbrauch. Besonders hochtouriges Fahren, mit einer Drehzahl von mehr als 2000 Umdrehungen pro Minute, lässt den Verbrauch ansteigen. Frühes Hochschalten beim Beschleunigen vermeidet laut Automobilclub ADAC hochtouriges Fahren und senkt den Verbrauch. Die gewählte Geschwindigkeit sollte dann bei niedrigen Drehzahlen beibehalten werden. Zurückschalten ist in der Regel erst nötig, wenn der Motor ruckelt oder zu brummen beginnt.



Eine spritsparende Fahrweise kann Kosten im Urlaub senken. Werkfoto: ADAC/AdobeStock

Herstellernachweise: **Packesel:** ACV Automobil-Club Verkehr, An der Wachsfabrik 5, 50996 Köln, Tel.: 02236/9498-104; **Kontrollverlust:** Gesellschaft für Technische Überwachung (GTÜ), Vor dem Lauch 25, 70567 Stuttgart, Tel.: 0711/976760; **Geschwindigkeit:** ADAC Hessen-Thüringen e.V., Lyoner Str. 22, 60521 Frankfurt am Main, Tel.: 069/66078500; **Ohne:** Auto Club Europa e.V. (ACE), Schmidener Str. 227, 70374 Stuttgart, Tel.: 0711/5303-0; **Baustellen:** TÜV SÜD AG, Westendstr. 199, 80686 München, Tel.: 089/5791-0;
Redaktionelle Bearbeitung: AST